

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



Präsidentin: Margreth Gehrig, Tel. 034 435 07 40, margrethge@bluewin.ch
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch
Sigrstin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76, dubach.vreni@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Juni

- So 3.

9.30 Uhr

Gottesdienst. Pfarrer: Theo Castberg.
Lektorin: Vreni Beck. Organistin: Renate Zaugg.
Anschliessend **Kirchgemeindeversammlung.**
- So 10.

20.00 Uhr

Abendgottesdienst.
Vortrag Dr. Herbert Goldberg: «Jerusalem - ein Laststein»
Pfarrer: Theo Castberg. Lektor: Hans Morgenthaler.
Organistin: Renate Zaugg.
Anschliessend **Kirchenkaffee.**
- So 17.

9.30 Uhr

Gottesdienst. Pfarrer: Peter Bärtschi.
Lektorin: Margreth Gehrig. Organist: Jürg Bernet.
- So 24.

10.00 Uhr

Lueggottesdienst. Pfarrer: Bernhard Kaufmann.
Der **Posaunenchor Gondiswil-Waltrigen** spielt.
Bei schlechtem Wetter in der Kirche.

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Christine Ryser, Tel. 034 435 02 91.

ABDANKUNGEN

Zuständig im Monat Juni ist Pfarrerin Marianne Hundius, Telefon 031 700 81 21

KINDER, JUGENDLICHE

Kindernachmittag
Am 19. April besuchten 12 Kinder den Kindernachmittag zum Thema Der Sämann mit dem Gleichnis aus Markus 4. Beim Basteln, Singen, Geschichten hören, Zvieri essen waren die Kinder mit Freude dabei.

Bilder vom Kindernachmittag



ZUM GEDENKEN

ROLF SCHÄR
9. Januar 1960 – 16. April 2018
Am 9. Januar 1960 bin ich im Spital Burgdorf geboren. Im gleichen Jahr wurde mein Vater in Häusernmoos zum Posthalter gewählt. Im Jahr 1965 durften wir das durch meine Eltern erbaute Einfamilienhaus mit Postbüro beziehen. Die Primarschule besuchte ich in Affoltern. In den Ferien konnte ich meinen Vater beim Postverteilen unterstützen. Im späteren Alter war ich glücklich, wenn er mir erlaubte, hinter das Steuer zu sitzen und einen abgelegenen Teil der Tour zu erledigen. Im Jahre 1976 durfte ich das 10. Schuljahr in Langnau besuchen. Ein Jahr später, 1977 nach bestandener Aufnahmeprüfung bei der Post, konnte ich meine Lehre in Burgdorf beginnen. Im Jahre 1981 absolvierte ich ein Austauschjahr in Lausanne. Im 1982 wurde ich nach Köniz als Briefträger gewählt. Dies war am Anfang eine harte Zeit, weil das Stadtleben und die grossen Touren schon sehr anders waren, als die Arbeit auf dem Land. In der Freizeit machte ich gerne Sport, vor allem Fussball und Skifahren gehörten zu meinen Leidenschaften. In verschiedenen Verei-

nen spielte ich lange Fussball, mit dem Skilift und dem Skiclub bin ich aufgewachsen und konnte ich viele schöne Stunden verbringen. Im Jahre 1986 wurde ich nach Sumiswald gewählt und im gleichen Jahr konnte ich mit Christine den Ehebund schliessen. Im Jahre 1987 wurde uns Nicole geschenkt und zwei Jahre später 1989 durften wir mit Sabrina unsere Familie vervollständigen. Wir hatten eine glückliche und erfüllte Zeit. Im Jahre 1990 gingen meine Eltern in Pension als Postalterhepaar, gleichzeitig wurden Christine und ich von der Kreispostdirektion als ihre Nachfolger gewählt. Hier begann für uns die schönste Postzeit. Was gibt es schöneres als am Morgen gemeinsam aufzustehen, die Postsachen zu holen und den Tag mit einem schönen Gefühl zu beginnen. Gemeinsam konnten wir das Postbüro führen, gemeinsam konnten wir unsere Töchter gross werden sehen. Im Jahre 2000 wurde durch einen Wechsel die Poststelle Weier i.E. frei. Dort durften wir eine schöne, aber auch hektische Zeit erleben. In den kommenden Jahren wurden die Büros Schmidigen-Mühleweg, Af-

foltern, Dürrenroth geschlossen, was immer wieder Reorganisa-tionen zur Folge hatte. Es war eine spannende Zeit, wenn auch mit vie-len Unsicherheiten. Im Jahre 2015 wurde auch die Poststelle Weier ge-schlossen. Diese Schliessung war für uns sehr schwierig, wir liebten unsere Arbeit und machten sie ger-ne. Wir sagten uns wieder einmal: «Mir mache ds beschte drus». So gelang es mir, mit der Arbeit in der Zustellung zufriedener zu sein und die neugewonnene Freizeit zu nützen. Leider war mir die Zeit nicht ver-gönnt, welche ich mir wünschte. Im November 2016 machte sich eine schwere Krankheit bemerkbar. Im Wissen, dass dies ein schwerer Schlag für unsere Familie ist, sind wir noch näher zusammengerückt. Aber das Hadern macht keinen Sinn, auch hier: «Mache mir ds beschte drus».

WER WIRD UNS DEN STEIN VON DER TÜR DER GRUF WEGWÄLZEN? UND WIE SIE AUFBLICKTEN, SAHEN SIE, DASS DER STEIN FORTGEWÄLTZT WAR.
Markus, 16, 3-4

FRIEDA MOSER RENTSCH
24. Juli 1925 - 16. April 2018
Frieda Moser wurde am 24. Juli 1925 im Kühmoos in der Gemeinde Dürrenroth als jüngstes von vier Kindern geboren. Sie besuchte die Primarschule Hubbach. Frieda wäre gerne Lehrerin geworden, aber das musste sie sich aus dem Kopf schlagen, man brauchte sie daheim. Ihre Brüder waren zu dieser Zeit viel im Aktivdienst. Im Frühjahr 1942 trat sie ihre erste Stelle als Dienst- und Kindermädchen bei einem Tierarzt

in Koppigen an. Gegen das Heimweh durfte die 17 jährige am Sonntag manchmal der Mutter telefonieren. Im Sommerhalbjahr 1945 besuchte sie die Haushaltungsschule Schwand bei Münsingen. Auf dem Schwand lernte sie die Kriegsküche kochen, denn die Nahrungsmittel waren noch rationiert. Sie lernte, was sie nie mehr vergessen und längst ge-wusst hatte: Altes Brot ist nicht hart, aber kein Brot, das ist hart. Nach verschiedenen Aushilfestellen

kam sie im Frühjahr 1946 zu einer Familie im Weier und half dort in Haushalt und Laden. Sie liebte den Kontakt mit Kunden und wurde abends selber Kundin, nämlich beim Milchholen in der Käserei. Auf diesen Gang freute sie sich immer, denn dort kam Hans Moser ins Spiel. Er gefiel ihr gut, war flott, freundlich und angetan von ihrem sauberen Milchgeschirr. Als Hans glücklich die Meisterprüfung als Käser be-standen hatte, heirateten sie im Ap-ril 1947. Noch nicht 22jährig trat sie in den Käsereibetrieb ein. Nach und nach wurden ihnen drei Kinder geschenkt und brachten neuen Glanz ins Le-ben und viel Glück ins Haus. Sie kochte, putzte, flickte, war im Gar-ten und half im Betrieb. Wenn Hans im WK war, trug sie allein die Ver-antwortung für die Käserei. Sie stellte Joghurt her und kam so zu eigenem Taschengeld, sie hätte be-stimmt auch selber käsen können. In der Bibel fand sie Trost und Kraft. Als die Kinder grösser wurden, liess sie sich in den Kirchgemeinderat wählen. 1978 kauften Hans und Frieda die Sommerau, ihr künftiges Stöckli. Ei-nige Jahre später, erst 1991, zogen sie in das renovierte Haus vis-à-vis der Käserei ein. Nach und nach kamen fünf Gross-kinder zur Welt und brachten den Eltern neue Lebensfreude und Liebe entgegen. Nun wächst eine neue Generation heran was bedeutet, dass Frieda 12 fache Urgrossmutter geworden ist. Das konnte sie nicht mehr fassen, denn das grosse Ver-gessen hat sie eingeholt. Daheim währte sie sich wieder im Kühmoos, und wären da nicht Fritz und Ruth gewesen, wäre Frieda unglücklich geworden. Aber in der gewohnten Umgebung blieb Frieda heiter. Ihre letzte Fahrt war die mit dem Rettungsnotfall 144 ins Spital Burg-dorf. Sie verstand, was jetzt geschah und blieb ruhig. Hans habe ihr ge-sagt, sie sei in Gottes Hand, erklärte sie uns zuversichtlich.

Jerusalem ein Laststein?

Im Abend-Gottesdienst
am 10. Juni 19.30 Uhr



sprechen

Dr. Herbert Hillel Goldberg

Begründer von LEMA'AN ZION
und

David B. Goldberg

Sohn

Lema'an Zion fördert Liebe und
Verständnis zwischen Christen und
Juden

Herzlich laden ein:
Der Kirchgemeinderat Affoltern und
Pfr. Theo Castberg

**DER HERR IST MEIN HIRTE, MIR
WIRD NICHTS MANGELN.**
Psalm 23, 1